



© Panthermedia.net/Everett225

„Journalisten sind längst keine Gatekeeper mehr“

Experten-Diskussion: In Zeiten der Digitalisierung, von Facebook, Google und Fake News sind traditionelle Journalisten eher in der Funktion der Kuratoren.

••• Von Dinko Fejzuli

Das Beratungsunternehmen Kraftkinz lud am 18. Mai zur ROC Diskussionsplattform #47 auf der Suche nach Antworten auf brennende Fragen rund um die Medienlandschaft der Zukunft in Zeiten der Digitalisierung.

Denn Fakt ist: Klassische Tageszeitungen und Magazine so-

wie Fernsehen und Radio und Journalistinnen und Journalisten selbst sind durch die Macht von Social Media-Plattformen in ihrer Existenz bedroht.

Neben den Impulsgebern *Kurier*-Chefredakteur Helmut Brandstätter, ProSiebenSat.1 Puls 4-Geschäftsführer Markus Breitenacker, Journalistin und Redaktionsmanagerin Eva Weissenberger sowie Vangardist Media-Geschäftsführer

Julian Wiehl diskutierten Unternehmensvertreter von ÖBB, A1 Telekom, IBM, Raiffeisen, Leykam, Fujitsu u.a. über innovative Lösungsansätze, damit Medien in der Welt von morgen überhaupt noch relevant sind.

Journalisten und ihre Rolle

Birgit Kraft-Kinz gab als Gastgeberin und Moderatorin des Abends den Anstoß zur Diskussion und wollte von Eva

Weissenberger wissen, wie sich die Rolle der Journalisten bzw. Medien mit der Digitalisierung verändert hat. Für diese ist klar, dass Journalisten keine Gatekeeper mehr sind, sondern etwa bei gut laufenden Tageszeitungen eher Kuratoren. Sie können über die *Qualität* entscheiden, selten haben sie aber thematisch freie Hand. Mit „normalen“ Medien ließe sich kein Geld mehr verdienen. Alte Medienhäuser sollten